# Evaluation des Peacecamps 2016

Ziele der Evaluation

Die Evaluation des Peacecamps 2016 hatte folgende Zielsetzungen:

1. Die Evaluation soll anhand der vorhandenen Fragebögen und Berichte der Teilnehmenden aufzeigen, was das Peacecamp bewirkt. Was verändert sich bei den Teilnehmenden? Werden die Zielsetzungen des Peacecamps erreicht?
2. Die Evaluation zeigt anhand des Feedbacks der Teilnehmenden zum Peacecamp Ansatzpunkte für die Adaption/Verbesserung des Peacecamps auf.
3. Die Evaluation dient als Dokumentation des geförderten Projekts für den Hauptsponsor EU.

Beantwortung der Fragestellung - Methode

Die Wirkung/Impact des Peacecamps wurde anhand der subjektiven Sichtweisen der

TeilnehmerInnen (Fragebogen vorher/nachher + Essay) explorativ ermittelt.

Folgende Aspekte konnten aus den Berichten und Fragebögen herausgearbeitet werden:

* **Was ist peacecamp in der Wahrnehmung der TeilnehmerInnen?** „Bedeutung“/“Stellenwert“/“Wahrnehmung“ des Peacecamps, Feedback zum Peacecamp
* **Lernen/Lerneffekt:**

Welche selbstberichtete Lerneffekte gab/gibt es da?

* **Einstellung zum „Anderen“:**

Welche Aspekte haben sich durch das Peacecamp geändert?

* **Handlungen/ Verhaltensänderung** (Vorher – Nachher Vergleich, ohne Kontrollgruppe)**:**

Was haben die Jugendlichen unmittelbar nach dem PC – selbstberichtend – getan?

Welche Handlungen wurden gesetzt?

Gibt es einen Unterschied zwischen vorher und nachher?

* **Verhaltensabsicht die Zukunft betreffend** (Vorher – Nachher Vergleich ohne Kontrollgruppe)**:**

Wie schaut die Verhaltensabsicht in Bezug auf die Zukunft aus?

Welche Ideen haben die Jugendlichen?

Gibt es eine Veränderung in der Verhaltensabsicht bezüglich der Zukunft?

Verwendete Quellen

Folgende Fragebögen wurden für in die Auswertung herangezogen:

* Hintergrundinformation zum Peacecamp (Idee und Zielsetzung des Peacecamps)
* Fragebögen „4questions4peace“ der Teilnehmenden (36 vorher/nachher),
* Essays der Teilnehmenden „This was peacecamp“ (36 Berichte, nachher)

Zusätzliche wurden aus den Fragebögen „feedback4peace“ und Einschätzung „This was peacecamp“ der Betreuenden noch ergänzende Informationen entnommen.

## Darstellung der Ergebnisse im Überblick

### Allgemeine Rückmeldung zum Peacecamp

Zum Peacecamp selbst geben die Jugendlichen in den Essays und Fragbögen nur positive Rückmeldungen. Sie geben an, dass die 10 Tage eine großartige Erfahrung ist, sie sehr viel Spaß hatten und dankbar sind daran teilgenommen zu habe. Sie wünschen sich, dass jede/r an einem Peacecamp teilnehmen sollte. Folgende Zitate soll die großartige Stimmung der Rückmeldungen veranschaulichen:

* *Great, amazing experience*, *experience that I will never forget*
* *Peacecamp was the strongest experience of my life*
* *For me Peacecamp was the most wonderful experience that I could imagine*
* *Meeting people, getting ideas, having some bead-talks at night, sharing love, having fun, laughing, crying, and getting emotionally confused….. This was peacecamp to me*.
* *Grateful to have been there, I am so proud and thankful to be an ambassador, I am proud and glad that I was part of it [=PC]*
* *I wish everyone could go through Peacecamp, at least once*

### Wirkung des Peacecamps - Selbstberichtete Lerneffekte

Die Zielsetzungen des Peacecamps den Aussagen der Teilnehmenden zum Peacecamp und den selbstberichteten Lerneffekten gegenübergestellt. Hier zeigte sich, dass alle mit dem Peacecamp intendierten Ziele auch erreicht werden konnten.

**Bedeutung, Stellenwert des Peacecamps:**

* Zentral sind im Peacecamp die Elemente des **„Gegenseitiges Kennenlernen“** und **„Bilden von Vertrauen und Respekt“**. Diese Aspekte sind auch den Jugendlichen aller teilnehmenden Gruppen wichtig. Sie berichten, dass das Peacecamp die Möglichkeit bietet verschiedene Menschen und Kulturen kennenzulernen („*The Peace Camp was a fun surprising way to know people that until then I didn’t knew that we have common thing together”)*, ein Programm ist, um Respekt vor anderen zu lernen (*It was such a successful program that helps us to understand the other person and respect him even if he is different from you*) und auch sich selbst besser kennenzulernen. Das Ansprechen von Gefühlen ist ein Thema im Peacecamp, dies wird auch von den Jugendlichen als wichtiges Element wahrgenommen: „*Peacecamp is emotional“*.
* Ein weiteres Element des Peacecamps ist das Erleben **gemeinsamen, kreativen Agierens und Schaffens eines herzeigbaren Produkts**. Die gemeinsamen Aktivitäten und Wirkungen dieser auf die Jugendlichen werden von einem Jugendlichen/ einer Jugendlichen folgendermaßen beschrieben: „*In the peacecamp there were a lot of activities which helped us get closer and to know each other better. It really worked.“*
* Im Peacecamp soll ein **Realitätstest hinsichtlich Vorurteile**, tradierter Bilder und Vorstellungen des "Anderen" (der Fremde als Herausforderung) stattfinden. Die Jugendlichen berichteten, dass sie ihre Sichtweisen in vielen Dingen verändert haben und Vorurteile abbauen konnten. „Peacecamp *changed my way of thinking, changed my whole mind about things”*
* Des Weiteren sollen im Peacecamp **aktive, konstruktive, auf Kooperation und Kreativität beruhende Lösungsansätze** erprobt werden. Die Jugendlichen haben dies auch erlebt und berichten, dass das Peacecamp aufzeigt, wie friedliches Leben möglich ist. In ihrer Wahrnehmung ist das Peacecamp selbst Frieden. Vor allem gibt das Peacecamp aus der Sicht der Jugendlichen Hoffnung: *Peacecamp means finding hope for the future in the younger generation, and seeing how big of a change they can make.*

**Lerneffekte**

* Hinsichtlich der Zielsetzung „**Gegenseitiges Kennenlernen**“ berichten die Jugendlichen selbst folgendes: Sie haben mit anderen Gefühle geteilt, gemeinsam Spaß gehabt, Freundinnen/Freunde gefunden und dadurch Verständnis für Andere empfunden. Ein Teilnehmender/eine Teilnehmende sagt dazu: „*Over the time, we opened to each other and started talking about deep feelings and thought we had, and everyone was welcoming.”*
* Zur Zielsetzung **Bilden von Vertrauen und Respekt** beschreiben die Jugendlichen, dass sie gelernt haben Andere zu akzeptieren und offen für andere (auch Fremde) zu sein: „*Peacecamp taught me that we have to respect each other and we don‘t have to fear other cultures*.“ Sie haben auch erfahren, wie es sich anfühlt, selbst akzeptiert zu werden.
* **Miteinander – nicht Gegeneinander** soll im Peacecamp vermittelt werden: Dazu geben die Jugendlichen an, einander zuhören gelernt zu haben: „*Peacecamp is teaching its participants not to judge and to listen to each other, I learned that we should listen first to understand the problems.“*
* **Lernen der kulturellen, historischen und persönlichen Lebensgeschichten** (meine Geschichte hat Geschichte) sollte ermöglicht werden. Die Jugendlichen beschreiben, dass sie die Geschichten der Anderen kennengelernt habe und Verständnis für die Position des anderen und Verständnis für andere Kulturen und Länder vermittelt bekommen haben: „*I learnt a lot about the people in peacecamp: their culture, their everydays, their mentality. With personal stories it's easier to understand what is going on in the world*.” Einige berichten von der Erkenntnis, dass jedes Land anders ist und dass sie dankbar für ihr eigenes Leben sind.
* Im Peacecamp soll ein **Realitätstest hinsichtlich Vorurteile, tradierter Bilder und Vorstellungen des "Anderen"** (der Fremde als Herausforderung) stattfinden. Aus den Beschreibungen der Jugendlichen ist ersichtlich, das ein Abbau von bewussten und unbewussten Vorurteilen erfolgt. In mehreren Essays findet sich der Satz „don´t judge anyone due to religion, ethics, look“. Arabische und israelische Jugendlichen berichten von der Erkenntnis: Wir sind alle Jugendlichen mit ähnlichen Ansichten, Visionen und Träumen.

„*I realised we (arab and jewish) have so much in common and after all, all of us are just teenagers who want to live in peace and have fun.“*

* Das **gemeinsames Bewältigen von Problemen** (miteinander statt gegeneinander) und **das Erproben von aktiven, konstruktiven auf Kooperation und Kreativität beruhender Lösungsansätze** (Energie auf Problemlösung) sind Zielsetzungen des Peacecamps, die sich auch in den Berichten der Jugendlichen zu ihren Lernerfahrungen wiederfinden. Sie haben gelernt wie man Probleme leicht lösen kann: “*I also learned that even there was a problem, a misunderstanding or a clash of views we could always solve it in a peaceful way.”* Beschrieben wird, dass durch das eigene Erleben im Peacecamp folgende Schritte für friedliches Zusammenleben gelernt und in das eigene Handeln aufgenommen wurden:
	+ gelernt, was Friede bedeutet,
	+ gelernt, dass jeder etwas für Frieden tun kann
	+ gelernt, wie man das macht und wie in Frieden gelebt werden kann

Somit haben die jungen Erwachsenen ein „Handwerkszeug“ erworben, dass sie für Konfliktlösungen einsetzen können. „*In fact I experienced that it is easy to do: it just needs tolerance, respect and the understanding that discussions are necessary and important.”*

* Zusätzlich berichten die Jugendlichen, dass Sie sich selbst besser kennengelernt haben und dass das Peacecamp einen großen Einfluss auf ihre Entwicklung bzw. Persönlichkeit hat. Sie haben ihre Einstellung geändert, mehr Selbstsicherheit gewonnen, reden und eigene Standpunkte zu vertreten gelernt. Einige schildern, dass das Peacecamp eine Reise zu sich selbst war und sie inneren Frieden gefunden haben.

### Wirkung des Peacecamps - Einstellungsänderung

Durch die gesamte Gruppe der Jugendlichen hindurch können grob betrachtet folgende Veränderungen identifiziert werden:

1. Einzelne Einstellungsaspekte: Kleinere Veränderungen, die sich ausschließlich auf die Erweiterung von bereits bestehenden Einstellungen beziehen und als deren Qualitätssteigerung betrachtet werden können.
2. Große „Entwicklungsströme“, die von den einzelnen TeilnehmerInnen selbst zumeist als „Persönlichkeitsveränderung“ wahrgenommen wurden. Dabei handelt es sich um grundlegende Einstellungsveränderungen und/oder grundlegende Änderungen der Verhaltensabsicht und/oder grundlegende Handlungsveränderungen.

**Welche einzelnen Einstellungsaspekte änderten sich durch das Peacecamp?**

1. **Anführung von weiteren auf dem Peacecamp selbst erlebten Friedens-elementen:**

Z.B.: Die Friedensdefinition eines Teilnehmers vor dem Peacecamp: *“Personally, I think the word peace means to live in a place where you are protected from all kinds of abuse and where you can live with all people in harmony.”*

Die Friedensdefinition desselben Teilnehmers nach dem Peacecamp: *„For me peace means to be able(allowed) to talk with each other, to show up personal views, to get to know each other, to listen to each other and to be aware of your own surroundings and those of others(family), friends, environment, social welfare).”*

1. **Die Einstellung danach ist häufig ausdifferenzierter beschrieben**
2. **Stärkerer Einbezug von Ich oder Wir und des eigenen Handlungsspielraums**

Z.B.: *“We can solve our problems if we talk.”*

1. **Nennung von konkreten Beispielen statt abstrakten Begriffen**
2. **Die Einstellung wurde am häufigsten um folgende – im Laufe des Peacecamps neu erworbene – Aspekte bzw. Einsichten erweitert:**
3. Offener werden/sein, sich öffnen
4. Andere mehr akzeptieren
5. Mehr Respekt gegenüber Andere zeigen
6. Anderen die Chance geben ihre Meinung auszudrücken und ihnen geduldig zuhören
7. Positive Gefühle mit sich tragen und zeigen: lächeln etc.
8. Anderen gegenüber herzlicher sein, sie mehr mögen/lieben
9. Friedliche Konfliktlösung ist trotz starker Meinungsverschiedenheit möglich
10. Andere nicht werten bzw. richten
11. Gemeinsamkeit erkennen, an ein „Wir“ denken, sich auf das gemeinsame Handeln konzentrieren
12. Kritischer gegenüber Politik/Regierungen (stärkeres politisches Bewusstsein entwickeln)
13. Gleichheit, Gleichwertigkeit Anderer überzeugt sein („*We are the same“*)
14. Dankbar sein

**Welche Entwicklungsströme, die jeweils Persönlichkeitsentwicklungen mehrerer Jugendlichen über alle vier Delegationen hinweg zusammenfassen, fanden aufgrund des Peacecamps statt?**

1. **Veränderung des eigenen Denkens durch Vorurteilsabbau:**

Die Entwicklung weg vom vorurteilsbehafteten Denken (z.B. „Andere Religionen, Kulturen und Identitäten sind Friedenshindernisse“ oder Opfer-Täter-Haltung) zu einem offeneren, toleranteren Denken, das Unterschiede nicht als Hindernisse wahrnimmt, jede/n akzeptiert und fokussiert, dass wir alle miteinander leben und wir gemeinsam Frieden schaffen können. Dabei fungiert häufig das emotionale Erleben der eigenen Annahme durch die Anderen, das Erleben von einem Wir-Gefühl mit solidarischem Zusammenhalt und/oder auch die eigene Betroffenheit bzw. das Erleben von Mitgefühl gegenüber Anderen als Auslöser oder Katalysator.

1. **Veränderungvon kognitiven Konzepten durch persönliche Begegnung und Entdeckung von Ähnlichkeit/Gleichheit:** Die eigene Einstellung beruht zunächst auf zwei als unvereinbar betrachtete Konzepte „Ich“ und „die Anderen“ und wird sodann zu einer Einstellung verändert, die auf der Entwicklung von einem „Wir“-Konzept basiert – kurzum die Entwicklung der Vorstellung vom Nebeneinander zum Miteinander. Einige Jugendliche, die eher kognitiv-abstrakte Vorstellungsbilder von Frieden mitbringen, können den „Anderen“ und somit der Vielfalt persönlich begegnen: *„With personal stories it's easier to understand what is going on in the world.“* Dabei entdecken sie ein weiteres wesentliches Friedenselement: starke Ähnlichkeit oder Gleichheit oder Übereinstimmung aller. Wir sind alle gleich.

Das Haupthindernis für Frieden wird nun in der Angst vor dem Unterschied/vor dem Anderen gesehen. Die neuerworbene Einstellung lautet: Wir können trotz unserer Unterschiede friedlich miteinander leben. Ein Jugendlicher formuliert es folgendermaßen: *“It´s okay to be different, cause sometimes this difference comes in a good way.“*

1. **Einbeziehung von emotionaler Erfahrung:**

Verbindung von eigenem Denken bzw. von den eigenen Friedensvorstellungen – aufgrund der eigenen Erfahrung von Liebe und Wertschätzung auf dem Peacecamp – mit positiven Emotionen, woraus der Wunsch erwächst oder stärker wird, diese Erfahrung selbst (in verschiedensten Formen) weitergeben zu wollen. Folglich nehmen sich diese Jugendlichen stärker als AkteurInnen mit Handelsauftrag wahr. Stark emotional involviert bzw. *„von den Erinnerungen an positive Emotionen aufgeladen“* verbinden sie ihre eigenen Vorstellungen mit konkreten Handlungsbildern.

1. **Bezüglich Entwicklung von kritischer Reflexion existieren zwei diametral entgegengesetzte Tendenzen in der Gesamtgruppe: Von der kritischen Selbstreflexion** *„The main obstacles to peace is ourselves, because if we don´t stop the hatred…inside us so how we will be able to love the other and accept (…)”* **zur Kritik gegenüber Medien oder Politik**: *„We don´t have to trust the media“* **oder vice versa (d.h. Entwicklung in die andere Richtung)**: Kritisierten einige zuvor noch politische Systeme und Konflikte, die sie für den Unfrieden verantwortlich machen, so sprechen sie danach ausschließlich von ihrem Handeln, das sich gewandelt hat: *„Alle Menschen Wert zu schätzen und nicht zu richten.“* Ihre Friedensvorstellungen verändern sich in dem Sinne, dass vorher die äußeren Dinge beschrieben werden und nachher eigene Einstellungen zum Frieden wichtig werden. Eine Jugendliche beispielsweise beschreibt Ihren neuerworbenen Umgang mit Frieden wie folgt: *„Ich versuche entspannt zu sein und Frieden in mir selbst zu finden. Wenn ich Frieden in mir selbst habe, kann ich ihn außen zu verwirklichen helfen. Sich zu kennen hilft Vorurteile abzubauen.“*
2. **Entdeckung von Macht jeder einzelnen Person und/oder der gemeinsamen Macht als Gruppe – sowie der Notwendigkeit konkrete Handlungen zu setze**n:

*„One person can make a lot of difference and bring peace – even if it is just in a small area.”* Und/Oder: *“My voice is small and quiet as is the voice of peace. Together we will have the courage to talk loud and make our voices heared.”* Eine Jugendliche aus dieser Gruppe beispielsweise bekam auf dem Peacecamp das Gefühl, dass sie gemeinsam (mit allen Peacecamp-Leuten) Macht hat und Dinge verändern kann. Und in Frieden leben und wichtige Dinge tun kann. Aufgrund des PCs hat sie noch mehr "Handwerkzeug" bekommen. Sie lernte Entscheidungen zu treffen und wie sie mit den Konsequenzen umgehen könne sowie für sich selbst einzustehen. *(“I learnt how to make decisions and how to handle the consequences. The teachers gave us the ability to stand up for ourselves.”*) Sie habe sich selbst besser kennengelernt. Über ihr erworbenes Selbstvertrauen aufgrund des Peacecamps ist sie sehr dankbar. *(“Those wonderful people helped me to get to know myself. They gave me self-confidence and that's something that I can be really thankful for.”*) Nach dem Peacecamp gibt sie ihre Erfahrungen an Andere weiter. Sie beabsichtigt später Lehrerin zu werden, weil sie Kindern zeigen möchte wie sie ohne Hass leben können.

### Wirkung des Peacecamps - Handlungsänderung

Nach dem Peacecamp 2016 werden von der Gruppe der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer 7 gleiche Handlungen wie zuvor gesetzt, 7 unter dem Einfluss des Peacecamps variierte und 70 neue selbstberichtete Aktivitäten.

Diese selbstberichteten Handlungen können nach ihren AdressatInnenkreisen folgendermaßen unterteilt werden, wobei das eigene Ich allen weiteren selbstverständlich vorgelagert ist:

1. **Ich** (Generierung von einer Friedensidee, neuer Lebensstil, neues Selbstverständnis, vorurteilsfrei leben)
2. **Familie** (Friedenswissen teilen, diskutieren, eigene Friedensvorstellung bewerben)
3. **Peacecamp-Gemeinschaft** (lebenslange Freundschaften aufrechterhalten, Alltag teilen)
4. **Freundinnen und Freunde** (u.a. Friedenswissen teilen, diskutieren, Vorstellung verbreiten)
5. **Schule** (mediieren, Training in Verhaltensbewusstsein geben, Peacecamp bewerben etc.)
6. **Gruppe** (Mitarbeit in Friedensarbeitsgruppe, Andere nicht richten, Gleichstellung lehren)
7. **Andere/Unbekannte** (zuhören, sprechen, akzeptieren, nicht mehr werten, helfen u.s.w.)
8. **Allen/jeder Person gegenüber und weitere Einzeltätigkeiten**:

(nicht ignorieren, nicht diskriminieren, nicht werten/richten, Probleme verbal ohne Druck/Zwang lösen, mehr Dankbarkeit und Freundlichkeit zeigen, friedensfördernde Links teilen, Präsentationen über das Peacecamp durchführen etc.)

### Wirkung des Peacecamps - Verhaltensabsichtsänderung

Von den 60 Verhaltensabsichten, die in den „4 questions4peace after peacecamp 2016“ geäußert wurden, sind 6 alte unveränderte Ideen, 4 alte, durch das Peacecamp neu akzentuierte Absichten sowie 50 neue Ideen.

Diese können in 5 verschiedene Bereiche inhaltlich untergliedert und gemäß ihres gehäuften Vorkommens wie folgt gerangreiht werden:

1. **Absicht, verbal zu kommunizieren** (überzeugen, reden, erklären u.s.w.)
2. **Künftig Frieden als Persönlichkeitsmerkmal realisieren wollen** (Frieden mit allen teilen etc.)
3. **Beabsichtigte Aktivitäten rund um Zivilcourage** (be alert, be not a bystander, will not keep quiet anymore, keep making my voice hear, I stand up for peace, Zivilcourage zeige, Andere zum Diskriminierungsstopp bewegen)
4. **Helfen und Vernetzen** (z.B. Flüchtlingen in der eigenen Stadt helfen; „besser“ vernetzen)
5. **Politische und multiplikatorische Aktivitäten** (Gründung einer Friedensorganisation, Beitritt zu einer friedvollen politischen Partei, Mitarbeit an einem Friedensprojekt, Beitritt zu einer Friedensbewegung, Politische Machtposition um zu verändern, Veränderung von politischen Situation im Herkunftsland, Vernetzungsprojekte, Vereinigung mit Menschen der anderen Konfliktseite gegen den Konflikt)